

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Druckerschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 73241
Aus für Nachrichten: Nr. 20011
Schiffvermittlung u. Auslieferungsbüro:
Dresden-K. 1, Marienstraße 28/29

Bezugsgebühr vom 1. bis 15. Oktober 1928 bei täglich zweimaliger Auslieferung frei Haus 1,70 Mk.
Vollzugsgebühr für Monat Oktober 1,40 Mk. ohne Postabrechnungsgeld. Einzelnummer 10 Pf.
Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Werbemaßstab berechnet: die einseitige 30 mm breite Seite
25 Pf., für außerdem 40 Pf., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pf., außer-
halb 25 Pf., die 20 mm breite Zeilenbreite 200 Pf., außerhalb 250 Pf., Cffertierungsgebühr 50 Pf.
Unzulässige Aufträge gegen Vorauszahlung

Druck u. Verlag: Meylich & Reichardt,
Dresden, Postfach-Nr. 1068 Dresden
Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung
(Dresden, Stadt.) auch die. Verlangte
Schulbücher werden nicht aufbewahrt

Kurswechsel des Zeppelins

Der Flug nach Berlin aufgegeben - Das Luftschiff nimmt Kurs nach Holland

Der Start

Friedrichshafen, 2. Okt. Es ist heute wie eine große Probe zur Amerikafahrt; über dem See und den Bergen liegt noch herbstliches Dämmerlicht. Friedrichshafen ist lebendig. Autos rufen durch die Stadt zur Fahrt, Arbeiter strömen hinaus. Um 1/7 Uhr schon wird das Luftschiff klar gemacht, sollen Besatzung und Gäste an Bord sein. Alles scheint heute ein bisschen nervös wegen der ersten großen Fahrt, die der „Graf Zeppelin“ antritt. An Bord befinden sich die gestern bereits gemeldeten Gäste, mit Ausnahme des Reichstagsabgeordneten Dr. v. Kardorff, der durch seinen Sohn und seine Gattin vertreten ist. Mit Besatzung und Wertangehörigen nehmen etwa 70 Personen an der Fahrt teil. Beim Auswiegen zeigt sich, daß das Schiff noch etwas zu schwer ist. Eine Bordluftpumpe öffnet sich, und unter dem Gelächter der Umstehenden bekommt einer von den Ballonmännern eine kalte Dusche, daß er fast wie ein Pudel. Ein Kommando - „Luftschiff marsch!“ - und langsam gleitet es aus der Halle hinaus. Wenige Minuten später beginnen die Propeller zu rattern, und langsam und sicher hebt sich der silberne Riese in die Luft. Auf seinen großen Flächen liegt die herbstliche Morgen Sonne. Rausquam entschwindet er gegen Norden den Blicken.

Zwischen 7.55 und 8.05 Uhr überflog „Graf Zeppelin“, aus südwestlicher Richtung kommend, die Münsterhöhe. Er nahm seinen Weg in etwa 100 Meter Höhe an den Münsterhöfen vorbei in dem Augenblick, als es vom Münsterturn gerade 8 Uhr schlug. Da „Graf Zeppelin“ sehr niedrig flog, konnten die Leute, die auf dem Münsterturn Ausschau nach ihm hielten, von oben auf ihn herabschauen. Von ihm aus flog das Luftschiff in nordwestlicher Richtung auf Seidenheim, Crailsheim und auf Nürnberg zu. Der Münsterflughafen war gefüllt von Menschen, die dem Luftschiff begeistert zusahen.

Nürnberg grüßt den „Graf Zeppelin“

Um 9.10 Uhr überflog „Graf Zeppelin“ in einer Höhe von etwa 200 Meter Nürnberg in mächtiger Fahrt. Während des Überfliegens der Stadt funkte der Nürnberger Oberbürgermeister Dr. Cuppe durch Vermittlung des Nürnberger Rundfunksenders folgenden drahtlosen Gruß an das Luftschiff:

„Die Stadt Nürnberg, deren preisgekröntes Stadion zur Erinnerung an die erste Zeppelinslandung den Namen „Zeppelinfeld“ trägt, ruft dem Führer und Schöpfer des neuen Meisterwerkes ein herzliches Willkommen für alle weiteren Fahrten zu. C. C. C. Oberbürgermeister.“

Eine Antwort konnte vom Luftschiff aus nicht gegeben werden, da die Funkanlage ständig durch den Wetterdienst in Anspruch genommen wird. Während des Erscheinens des Luftschiffes über der Stadt war zu dessen Begrüßung ein Flugzeug aufgestiegen. Der Besuch des „Graf Zeppelin“ wurde von der Nürnberger Bevölkerung, die sich massenhaft auf den Straßen und Plätzen aufgestellt hatte, mit größter Anteilnahme verfolgt. Nachdem das Luftschiff über Nürnberg und dessen Burg gekreuzt hatte, folgte es seine Fahrt in nordöstlicher Richtung auf Bayreuth zu.

Um 10.02 Uhr erschien das Luftschiff über Bamberg, zog eine Schleife und nahm sodann einen überraschend Kurs nach Westen in Richtung Ochsburg-Bayreuth.

„Graf Zeppelin“ wurde um 11.30 Uhr, aus östlicher Richtung kommend, über Wertheim am Main gesehen. Er flog weiter den Main entlang nach Nordwesten und befand sich um 12.30 Uhr über Frankfurt am Main.

Über Frankfurt am Main

Für den größten Teil der Bevölkerung ganz überraschend erschien heute in den Mittagstunden das Luftschiff über der Main-Metropole. Die Zeitungen hatten durch Extrablätter ungefähr eine halbe Stunde vor dem Erscheinen des Schiffes auf die Wahrscheinlichkeit aufmerksam gemacht, daß das Luftschiff Frankfurt passieren könnte. Infolgedessen waren die Dächer der Häuser, die Türme und die Hauptverkehrsstraßen von einer ziemlich bedeutenden Menschenmenge besetzt, die das Riesenschiff mit Lärmschreien und begeisterten Hurraufen begrüßten. Das Schiff, von der gerade durchkommenden Mittagssonne beschienen, schwebte majestätisch über der Stadt in mittlerer Höhe und nahm Kurs nach dem Flugplatz und von dort aus weiter nach dem Rhein.

Zur großen Überraschung der Einwohnerstadt von Koblenz und des Mittelrheingebietes überflog „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt die Stadt. Das Luftschiff kam um 1.35 Uhr auf seinem Flug über den Taunus in Koblenz in Sicht, kreuzte über der Stadt und fuhr in nordwestlicher Richtung, offenbar nach Köln, weiter.

Die Aenderung des Flugplanes

Nach Meldungen, die kurz nach 10.30 Uhr in Berlin eintreffen, wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ entlassen den bisherigen Erwartungen nicht über Berlin fliegen. Die Weiterreise in Norddeutschland hat sich „auf den Führer des Luftschiffes, Dr. Eckener, bezogen, den bisherigen Kurs nach Norden nicht weiter zu kehren.“ Nach einer Ankündigung Dr. Eckeners wird das Luftschiff voraussichtlich heute abend in Holland eintreffen und

falls nichts Unvorhergesehenes eintritt, morgen früh sich über Berlin befinden.

Eine spätere Mitteilung der Flugleitung besagt: Wir nehmen den Weg von Frankfurt in der Richtung Rotterdam, über Nordsee und England, Mittwoch über Belgien und Hamburg nach Berlin. Eine endgültige Entscheidung über diesen wahrscheinlichen Kurs wird später erfolgen.

Enttäuschung in Berlin

Ein Flugzeug-Cherengeleit sollte den „Graf Zeppelin“ empfangen

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 2. Okt. Die Reichshauptstadt, die das letzte Mal am 26. September 1924 den Besuch eines Luftschiffes empfangen konnte, nämlich des „Z. R. III“, der auf Nummerwiedersehen nach Amerika entwandenen ist, ist heute vormittag schwer enttäuscht worden, da der „Graf Zeppelin“, das erste deutsche Verkehrsluftschiff, den beabsichtigten Besuch in Berlin infolge der schlechten Wetterlage aufgeben mußte. Alle Vorbereitungen waren getroffen, um die Berliner rechtzeitig von dem Eintreffen des Luftschiffes zu unterrichten. Die Berliner „Funkstunde“ hatte auf dem Dach ihres Gebäudes eine besondere Beobachtungsstelle eingerichtet, von der aus den Rundfunkhörern sofort die ersten Meldungen übermittelt werden sollten.

Nachdem die Meldung vorlag, daß „Graf Zeppelin“ am heutigen Vormittag nicht mehr in Berlin eintreffen wird, verhielt die Berliner Funkstunde mit dem Luftschiff in Verbindung zu treten, was auch gelang. Dr. Eckener teilte mit, daß er nähere Einzelheiten über die Fahrt nicht machen könne, da zwei große Verlagunternehmen das Monopol für die Berichterstattung erworben hätten. Am Abend soll die Fortsetzung des „Zeppelin“ auf den Berliner Sender übertragen werden.

Die Hoffnung der Berliner, „Graf Zeppelin“ werde doch noch nach der Reichshauptstadt fliegen, ist auch unsere Hoffnung in Dresden. Wenn nämlich das Luftschiff den Flug nach Berlin ermöglichen kann, so darf wohl angenommen werden, daß es noch Zeit finden wird, den Rückweg, wie geplant, über unsere Stadt anzutreten.

Trennung zwischen Volkspartei und Stahlhelm

Die Reichstagsfraktion erklärt die Zugehörigkeit zum Stahlhelm für unmöglich

Berlin, 2. Okt. Die Nationalliberale Korrespondenz, der parlamentarische Pressedienst der Deutschen Volkspartei, meldet: „Der Vorstand der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich in Anwesenheit von Mitgliedern der Fraktion, die auch dem Stahlhelm angehören, eingehend mit den letzten Vorgängen im Stahlhelm, und insbesondere seinen letzten Kundgebungen, beschäftigt. Die Anwesenden sind einstimmig zu folgender Auffassung gelangt:

„Die Deutsche Volkspartei hat die überparteilichen Bestrebungen des Stahlhelms mit Sympathie verfolgt und es begrüßt, daß auch ihre Mitglieder sich an diesen Bestrebungen beteiligen. Mit den neuerlichen Vorgängen hat sich der Stahlhelm indes auf das Gebiet einer von seiner früheren Zielsetzung abweichenden politischen Betätigung gegeben. Mit Rücksicht auf die sich hieraus mit Notwendigkeit ergebenden Konflikte zwischen Partei- und Stahlhelmangehörigkeit hält es der Vorstand für politisch nicht mehr möglich, daß Mitglieder der Fraktion weiterhin dem Stahlhelm angehören.“

Der Jungdeutsche Orden gegen das Stahlhelm-Volksbegehren

Berlin, 1. Okt. Die Führer des Jungdeutschen Ordens aus dem ganzen Reich haben einen Brief an den Reichspräsidenten v. Hindenburg gerichtet, in dem es heißt:

„In Dankbarkeit und in aufrichtiger Verehrung bringen wir zum Ausdruck, daß wir durchaus den tiefen Sinn der politischen Tendenz verstehen, die sich mit Ihrer Reichspräsidentenschaft geschichtlich verbindet. Wir sind uns der Wichtigkeit bewußt, die Zeit Ihrer Führung zur geistigen Neuordnung und zu einer gefunden Neugliederung der Kräfte zu verwenden. Wir geloben, Ihrem Beispiel getreu, unsere Kraft in den Dienst der Verfassung und des Aufbaues zu stellen. Wir erkennen den Frevler, den ein alles verneinender Extremismus am deutschen Volke begeht. Die jüngsten An-

Der 81. Geburtstag Hindenburgs

Zahlreiche Glückwunschtelegramme eingetroffen

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 2. Oktober. Der Reichspräsident von Hindenburg ist, wie bereits kurz gemeldet, heute nicht in Berlin anwesend, sondern hat sich, um allen Festlichkeiten zu entgehen, in sein Jagdrevier in der Schorfheide zurückgezogen. Aus diesem Grunde ging es im Reichspräsidentenpalais am heutigen Vormittag verhältnismäßig still zu und nur eine große Anzahl von Glückwunschtelegrammen und Adressen ging ein, während von Empfängen abgesehen wurde.

Beginn der Länderkonferenz

(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 2. Okt. Entgegen der ersten Einladung begann die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder bereits heute 11 Uhr vormittags im Kongressaal der Reichskanzlei. Das Reichskabinett war vertreten durch den Reichskanzler Hermann Müller, durch die Reichsminister Curtius, Gröner, Koch, Schädel, von Guérard und Hilferding. Die Ministerpräsidenten der deutschen Länder waren vollständig vertreten. Außerdem nahmen an den Beratungen teil die Mitglieder der Delegation, die an den Genfer Völkerbundsverhandlungen teilgenommen hat. Zur Stunde sind die Beratungen der Konferenz noch nicht abgeschlossen. Man nimmt an, daß nach Beendigung ein Communiqué ausgegeben werden wird.

Hilfsmittel des Parlamentarismus

Berlin, 2. Okt. Im Preussischen Landtag, der heute mit seiner Winter Session beginnt, versucht man gegen unverbesserte Schreiber mit den neuesten Mitteln der Technik vorzugehen. Die Pause in den Plenarberatungen ist dazu benutzt worden, eine Reihe von Lautsprechern auszuprobieren, die bei allen ständigen Sitzungen in Tätigkeit treten sollen. Zunächst hat man den Präsidenten des Hauses mit einem Mikrophon bedacht, das er jederzeit einschalten kann, um seinen Anordnungen den notwendigen Nachdruck zu verleihen. Ein weiteres Mikrophon befindet sich am Rednerpult. Es wird gleichfalls vom Präsidenten eingeschaltet, Redner bei allen großen Pärmen mit seiner Stimme auf jeden wenn sich diese Maßnahme erforderlich macht, damit der Hall durchdringen kann. Auch die Minister hat man nicht vergessen. Man darf also dem Verlauf der Winter Session des Preussischen Landtags mit Ruhe entgegensehen. Der Lautsprecher wird jedes Oppositionsgebrüll überschreien können.

ariffe, die von der extremistischen Rechten gegen Sie gerichtet sind, haben unseren Willen gekräftigt, den Kampf auch gegen diese Zerstörer und Verneiner aufzunehmen. Dem Worte: „Wir hassen den Staat“ setzen wir unser jungdeutsches

Bekennnis des Dienstes am Volke

entgegen. In Ihrer Haltung, Herr Reichspräsident, sehen wir ein Vorbild staatsbürgerlicher Pflichterfüllung ohne jede Rücksicht auf die jeweils herrschende Parteirichtung. Wir Jungdeutschen werden niemals einen deutschen Staat hassen, nur weil seine Ordnung unseren Wünschen nicht entspricht. Wir können erst recht einen Staat nicht hassen, dessen höchstes Amt ein Hindenburg besetzt. Mit diesem grundsätzlichen Bekenntnis der Treue zu Staat und Volk verbinden wir den schärfsten Ausdruck unserer sachlichen Opposition. In dieser Haltung kämpfen wir für die Fortentwicklung der deutschen Republik zum wahren Volksstaat.

Wir kämpfen für die Selbstverwaltung eines organisch angegliederten Volkes. Wir bekämpfen den beherrschenden Einfluß, den anonyme und getarnte Minderheiten und Gewalttaten auf den Staat ausüben. Wir wollen die politische Gleichheit aller Staatsbürger und wirtschaftliche Gerechtigkeit für alle.“

Ferner hat das am 30. September in Berlin zusammengetretene Hochkapitel des Jungdeutschen Ordens eine

Erklärung

abgegeben, die u. a. besagt: Obschon zwischen dem Stahlhelm einerseits, dem Jungdeutschen Orden sowie den übrigen Kräfte andererseits Verhandlungen darüber schweben, wie der Kampf der nationalen Bewegung um die Neugestaltung des Staates gemeinsam geführt werden kann, hat der Stahlhelm die Einleitung eines Volksbegehrens auf Abänderung der Verfassung von sich aus angefangen. Er hat dabei, ohne beauftragt zu sein, sich zum Vorführer der nationalen Bewegung aufgeworfen. Der Jungdeutsche Orden erklärt, daß er jeden Kampf um die Neugestaltung des Staates im Sinne des Volksstaates zurzeit unterstützen wird, der zum mindesten folgende Grundforderungen enthält:

1. Die politische Gleichheit aller Staatsbürger und die gleiche Behandlung aller in kultureller und wirtschaftlicher Hinsicht muß gewährleistet sein.